



HAUSANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin
TEL +49 (0)30 18441-2225
FAX +49 (0)30 18441-1245
INTERNET www.bundesgesundheitsministerium.de
E-MAIL pressestelle@bmg.bund.de

Pressemitteilung

Berlin, 23. Juni 2015

Nr. 23

Ergebnisse der GKV im 1. Quartal 2015:

Finanz-Reserven der gesetzlichen Krankenversicherung weiterhin bei gut 25 Milliarden Euro

Die Finanz-Reserven der gesetzlichen Krankenversicherung addieren sich zum Ende des ersten Quartals 2015 auf eine Summe von insgesamt 25,3 Milliarden Euro. Die gesetzlichen Krankenkassen verfügen damit weiterhin über Finanz-Reserven in Höhe von rund 15,5 Milliarden Euro.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe: *"Mit Reserven von mehr als 25 Milliarden Euro steht die gesetzliche Krankenversicherung auf einer soliden Grundlage. Das ist auch das Ergebnis einer sorgfältig abwägenden Gesundheitspolitik, die Einnahmen und Ausgaben gleichermaßen im Blick behält. Eine gute Versorgung aller gesetzlich Versicherten mit hochwertigen Leistungen und Arzneimitteln und deren nachhaltige Finanzierbarkeit müssen auch weiterhin das zentrale Anliegen aller Beteiligten bleiben."*

Einnahmen in Höhe von rund 53,08 Milliarden Euro standen nach den vorläufigen Finanzergebnissen des 1. Quartals 2015 Ausgaben von rund 53,25 Milliarden Euro gegenüber. Die Differenz von knapp 170 Millionen Euro lässt sich dadurch erklären, dass die Krankenkassen ihre Versicherten durch einen niedrigeren durchschnittlichen Zusatzbeitrag von 0,83 Prozent (statt dem bisherigen Sonderbeitrag von 0,9 Prozent) an

ihren hohen Finanz-Reserven beteiligt haben. Ohne die damit verbundenen Mindereinnahmen hätten die 124 gesetzlichen Krankenkassen insgesamt das 1. Quartal nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Überschuss abgeschlossen.

Finanzentwicklung nach Krankenkassenarten

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Krankenkassenarten ergibt sich folgendes Bild: Von Januar bis März 2015 erzielten (einschließlich der landwirtschaftlichen Krankenversicherung) 67 Krankenkassen einen Überschuss und 57 Krankenkassen einen Ausgabenüberhang. Die AOKen verbuchten einen Überschuss von rund 36 Millionen Euro, die Knappschaft von rund 17 Millionen Euro. Bei den Ersatzkassen überstiegen hingegen die Ausgaben die Einnahmen um rund 101 Millionen Euro; bei den Betriebskrankenkassen um 65 Millionen Euro und bei den Innungskrankenkassen um 57 Millionen Euro. Während die Überschüsse bei den AOKen und der Knappschaft im Vergleich zum 1. Quartal 2014 gesunken sind, fielen auch die Ausgabenüberhänge der Ersatz- und Betriebskrankenkassen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum geringer aus.

Saisonübliches Defizit beim Gesundheitsfonds

Die Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds verfügte Ende März über einen Betrag in Höhe von rund 9,8 Milliarden Euro. Der aktuelle Betrag ist damit mehr als doppelt so hoch wie die gesetzlich vorgesehene Mindestreserve in Höhe von derzeit etwa 4,2 Milliarden Euro.

Zwar verzeichnete der Gesundheitsfonds im 1. Quartal 2015 einen Ausgabenüberhang von rund 2,68 Milliarden Euro. Aus diesem saisonbedingten Überhang, der in einer ähnlichen Größenordnung von 2,42 Milliarden Euro auch im 1. Quartal 2014 anstand, können allerdings keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung im weiteren Jahresverlauf gezogen werden. Während die Ausgaben des Gesundheitsfonds als monatlich gleiche Zuweisungen an die Krankenkassen fließen, unterliegen die Einnahmen unterjährig erheblichen Schwankungen. Denn die Einnahmen aus der Verbeitragung von Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeldzahlungen

fließen dem Gesundheitsfonds insbesondere in der zweiten Jahreshälfte zu. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Mindereinnahmen, die dem Gesundheitsfonds im gesamten Jahr 2015 durch die vorübergehende Absenkung des Bundeszuschusses um 2,5 Milliarden Euro entstehen und durch eine Entnahme aus der Liquiditätsreserve gedeckt werden, anteilmäßig auch im 1. Quartal sein Finanzergebnis beeinflussen. Durch die nach wie vor günstige Entwicklung der Beitragseinnahmen des Gesundheitsfonds mit einem Plus von 3,8 Prozent profitiert die gesetzliche Krankenversicherung auch weiterhin von der positiven Lohn- und Beschäftigungsentwicklung.

Ausgabenwüchse bei 4,2 Prozent

Je Versicherten gab es im 1. Quartal 2015 einen Ausgabenwuchs von 4,2 Prozent. Im Gesamtjahr 2014 hatte der entsprechende Wuchs noch bei 5,0 Prozent gelegen. Die Leistungsausgaben stiegen um 4,3 Prozent je Versicherten; die Verwaltungskosten nur geringfügig um 1,3 Prozent. Deutlich steigende Versichertenzahlen haben dazu beigetragen, dass die absoluten Ausgabenwüchse insgesamt und in den einzelnen Leistungsbereichen um 0,7 Prozentpunkte höher ausgefallen sind als bei den Pro-Kopf-Ausgaben. Dabei ist im 1. Quartal jedoch zu berücksichtigen, dass die Ausgaben in vielen Leistungsbereichen in hohem Maße von Schätzungen geprägt sind, da Abrechnungsdaten häufig noch nicht vorliegen.

Entwicklungen in den einzelnen Leistungsbereichen

Nach einem Wuchs von 9,4 Prozent je Versicherten im Jahr 2014 sind die **Arzneimittelausgaben** der Krankenkassen im 1. Quartal 2015 je Versicherten um 5,0 Prozent gestiegen. Auffällig sind die weiterhin hohen Ausgaben für neu zugelassene Arzneimittel zur Behandlung der Hepatitis C, die in den ersten drei Monaten 2015 eine Größenordnung von rund 430 Millionen Euro ausmachten und somit einen erheblichen Teil des aktuellen Ausgabenanstiegs für Arzneimittel erklären können. Andererseits wurden die Krankenkassen weiterhin durch Rabattvereinbarungen mit pharmazeutischen Unternehmen entlastet. Die Rabatterlöse sind im 1. Quartal um rund 10 Prozent gegenüber dem 1. Quartal 2014 auf rund 770 Millionen Euro gestiegen.

Im Bereich der **vertragsärztlichen Vergütung** stiegen die Ausgaben je Versicherten um rund 4,0 Prozent an. Bei den Ausgaben für **zahnärztliche Behandlung und Zahnersatz** betrug der Anstieg 3,5 bzw. 0,7 Prozent. Da bei den Krankenkassen für das 1. Quartal in diesen Leistungsbereichen noch keine Abrechnungsdaten der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen vorliegen, haben die ausgewiesenen Veränderungsdaten ausschließlich Schätzcharakter und lassen nur begrenzte Schlüsse auf die Ausgabenentwicklung im Gesamtjahr zu.

Die Ausgaben für **Krankenhausbehandlung** stiegen im 1. Quartal 2015 je Versicherten um 3,2 Prozent gegenüber dem 1. Quartal 2014. Insgesamt erhielten die Krankenhäuser hierdurch allein von den gesetzlichen Krankenkassen in den Monaten Januar bis März um rund 0,7 Milliarden höhere Finanzmittel, als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dieser Wert setzt auf eine hohe Steigerungsrate von 5,1% je Versichertem im 1. Quartal 2014 auf.

Beim **Krankengeld** hat sich nach mehreren Jahren mit hohen zum Teil zweistelligen Zuwächsen der dynamische Anstieg mit einem Plus von 8,2 Prozent auch im 1. Quartal 2015 auf dem hohem Niveau der Vorjahre weiter fortgesetzt. Bereits in den letzten zehn Jahren hatten sich die Krankengeldausgaben der GKV bei einem Volumen von zuletzt 10,6 Milliarden Euro in 2014 fast verdoppelt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen erarbeitet derzeit im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit ein Sondergutachten, in dem die maßgeblichen Faktoren der Ausgabenentwicklung beim Krankengeld näher analysiert und Steuerungsmöglichkeiten in diesem Bereich aufgezeigt werden sollen.

Die Ausgaben der Krankenkassen für **Präventionsleistungen** nach §§ 20 ff. SGB V haben im 1. Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Zuwachs von 6,9 Prozent je Versicherten zu verzeichnen. Die Ausgaben für Leistungen zur primären Prävention nach dem Individualansatz stiegen um 1,8 Prozent, für betriebliche Gesundheitsförderung um 14,8 Prozent und für die Prävention in nichtbetrieblichen Lebenswelten um 19,4 Prozent. Trotz der aktuellen Zuwachsraten bleiben gerade in den betrieblichen und nicht-betrieblichen Lebenswelten, also in Bereichen, in denen wichtige Weichenstellungen für ein gesundheitsbewusstes Leben vorgenommen werden können (z.B. in Kitas, Schulen und Betrieben), die Ausgaben auch in diesem Quartal noch

weit hinter dem finanziellen Engagement zurück, das für die Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention erforderlich ist. Hier müssen im Zusammenwirken mit allen Beteiligten die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Dies wird eine der vorrangigen Aufgaben des am 18. Juni 2015 vom Bundestag beschlossenen Präventionsgesetzes sein, das den Krankenkassen vorgibt, ab dem Jahr 2016 mindestens 4 Euro je Versicherten für gesundheitsfördernde Leistungen in Betrieben und weiteren Lebenswelten auszugeben.

Die **Netto-Verwaltungskosten** der Krankenkassen sind im 1. Quartal 2015 mit 1,3 Prozent je Versicherten insgesamt moderat gestiegen.

Weitere Perspektive

Die Entwicklung des 1. Quartals 2015 bietet auf Basis der bei den Krankenkassen und dem Gesundheitsfonds vorhandenen Finanz-Reserven eine solide Ausgangsbasis für die Finanzentwicklung der GKV in 2015 und in den Folgejahren.

Durch das Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung sind Krankenkassen und Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2015 in eine neue Finanzarchitektur gestartet. Alle Beteiligten konnten sich rechtzeitig auf das neue Finanzierungssystem einstellen und hatten eine verlässliche Grundlage für die Kalkulation ihrer Zusatzbeiträge. Mit dem Gesetz wurden die Rahmenbedingungen für einen fairen Preis- und Qualitätswettbewerb gestärkt. Es liegt auch in Zukunft im Interesse der Krankenkassen, sich um eine qualitativ hochwertige Versorgung zu bemühen und die Höhe der Zusatzbeiträge durch eine wirtschaftliche Verwendung der Mittel gering zu halten.

Finanzielle Entwicklung in der Gesetzlichen Krankenversicherung einschl. der landwirtschaftlichen Krankenversicherung¹⁾ im 1. Quartal 2015

Veränderungsrate je Versichertem im Vergleich zum 1. Quartal 2014 in v.H.

	GKV	AOK	BKK	IKK	KBS	EK	LKK
Ärztliche Behandlung ²⁾	4,0	3,1	5,9	4,4	10,5	3,4	7,4
Behandlung durch Zahnärzte ohne Zahnersatz	3,5	2,7	4,5	5,7	2,8	3,1	12,7
Zahnersatz insgesamt	0,7	-0,4	2,3	0,3	2,0	1,1	5,1
Arznei- und Verbandmittel insgesamt	5,0	4,8	4,4	5,5	3,2	5,1	13,9
Summe Hilfsmittel	3,1	4,9	5,6	1,4	4,8	-0,3	33,7
Summe Heilmittel	8,7	6,2	7,5	37,5	9,8	6,7	32,4
Krankenhausbehandlung insgesamt mit stationärer Entbindung	3,2	3,0	3,7	4,9	4,5	2,9	1,5
Krankengeld	8,2	9,4	8,7	10,9	1,4	6,7	-0,3
Fahrtkosten	6,7	6,9	5,2	3,9	11,7	6,4	26,8
Vorsorge- u. Rehabilitationsmaßnahmen	4,4	3,6	7,2	3,3	-0,4	5,2	-1,4
Schutzimpfungen	12,6	18,4	0,5	8,4	3,0	15,2	11,7
Früherkennungsmaßnahmen	6,2	8,3	6,7	5,6	23,9	3,5	4,9
Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft ohne stationäre Entbindung	2,1	4,4	-0,3	12,7	50,0	-1,5	-2,0
Behandlungspflege/Häusliche Krankenpflege	11,6	9,1	13,2	7,8	9,3	15,0	29,0
Dialyse	3,5	7,4	-0,4	-2,7	0,6	1,7	-8,5
Ausgaben für Leistungen insgesamt	4,3	4,1	4,9	6,1	5,6	3,9	8,4
Netto-Verwaltungskosten	1,3	1,6	-0,8	4,2	4,1	1,2	3,8
Ausgaben insgesamt	4,2	4,0	4,6	6,0	5,6	3,8	8,1

Überschuss der Einnahmen bzw. der Ausgaben absolut in Mio. EUR

	GKV	AOK	BKK	IKK	KBS	EK	LKK
Ausgaben insgesamt	53.245	19.880	7.909	3.655	1.754	19.402	644
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds ³⁾	49.533	18.921	7.381	3.381	1.691	18.159	
Beitragseinnahmen ⁴⁾	244	0	0	0	0	0	244
Sonstige Einnahmen ⁵⁾	3.298	995	463	217	80	1.142	401
Einnahmen insgesamt	53.075	19.916	7.844	3.599	1.771	19.301	645
Überschuß/Defizit(-)	-169	36	-65	-57	17	-101	0

GESUNDHEITSFONDS - Überschuss der Einnahmen bzw. der Ausgaben und Veränderung zum 1. Qu. 2014

	in Mio. EUR		Veränderung zum 1. Qu. 2014 in v.H.
Ausgaben für das 1. Qu. 2015 insgesamt		52.126	4,4
davon :			
Zuweisungen an die Krankenkassen ⁶⁾		49.553	-0,7
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke (Minijob-Zentrale)		9	
Verwaltungskosten des Gesundheitsfonds gem. 271 Abs. 6 SGB V		2	
Ausgaben für Zahlungen aus dem Einkommensausgleich (ab 2015)		2.562	
Einnahmen für das 1. Qu. 2015 insgesamt		49.447	4,1
davon :			
Beitragseinnahmen incl. Forderungen (ohne Zusatzbeiträge)		44.261	-1,4
Bundeszuschüsse		2.845	9,6
Sonstige Einnahmen		0,2	
Zusatzbeiträge für Einkommensausgleich (ab 2015)		2.340	
Überschuß/Defizit(-)		-2.679	

1) Die landwirtschaftlichen Krankenkassen (LKK) nehmen nicht an dem zum 01.01.2009 eingeführten Gesundheitsfonds teil.

2) einschl. Integr. Versorgung, Behandlung durch Belegärzte in Krankenhäusern, ärztliche Beratung und Behandlung bei Empfängnisverhütung, Sterilisation, Schwangerschaftsabbruch sowie ohne Dialysesachkosten und ohne von den Versicherten geleistete Zuzahlungen

3) Von den Krankenkassen ausgewiesene Zuweisungen für den Berichtszeitraum einschließlich Forderungen und Verpflichtungen

4) Der Wert bezieht sich auf die Beitragseinnahmen der Landwirtschaftlichen Krankenversicherung, die nicht am Gesundheitsfonds teilnehmen.

5) bei der LKK insbesondere Zuschüsse des Bundes für die landwirtschaftlichen Altenteiler sowie bei allen Kassen insbesondere Erstattungen von Dritten und Vermögenserträge

6) ausgezahlte Zuweisungen des Bundesversicherungsamtes für den Berichtszeitraum

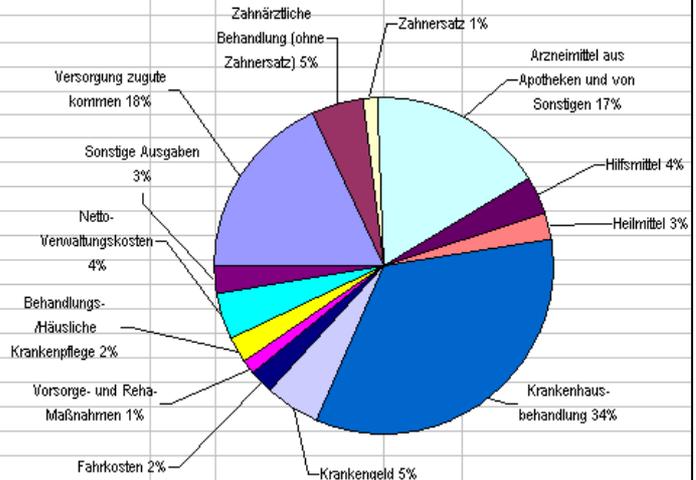
Quelle: GKV Statistik BMG, Vordruck KV 45

Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung	in Mrd. EUR		absolute Differenz in Mrd. EUR
	1. Quartal 2014	1. Quartal 2015	1..Qu. 2014 zu 1. Qu. 2015
	Ausgaben insgesamt	50,98	53,24
mit Zuzahlungen der Versicherten	51,92	54,21	2,29
<i>Leistungen insgesamt ¹⁾</i>	<i>48,21</i>	<i>50,65</i>	<i>2,44</i>
<i>mit Zuzahlungen der Versicherten</i>	<i>49,14</i>	<i>51,61</i>	<i>2,47</i>
<i>darunter - jeweils mit Zuzahlungen - :</i>			
Ausgaben, die der vertragsärztlichen Versorgung zugute kommen ²⁾	9,40	9,84	0,44
Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz	2,50	2,60	0,11
Zahnersatz	0,76	0,78	0,01
Zahnärztliche Behandlung insgesamt	3,26	3,38	0,12
Arzneimittel aus Apotheken und von Sonstigen	8,69	9,17	0,49
Hilfsmittel	1,86	1,92	0,07
Heilmittel	1,33	1,45	0,12
Krankenhausbehandlung	17,61	18,28	0,67
Krankengeld	2,69	2,93	0,24
Leistungen im Ausland	0,17	0,15	-0,02
Fahrtkosten	1,13	1,22	0,08
Vorsorge- und Reha-Maßnahmen	0,76	0,80	0,04
Schutzimpfungen ³⁾	0,24	0,27	0,03
Schwangerschaft / Mutterschaft ⁴⁾	0,29	0,30	0,01
Behandlungspflege/Häusliche Krankenpflege	1,14	1,28	0,15
Sonstige Leistungsausgaben	0,57	0,61	0,05
Sonstige Aufwendungen	0,47	0,25	-0,22
Netto-Verwaltungskosten ³⁾	2,30	2,35	0,05

Anteile an den Ausgaben insgesamt

Ausgaben, die der vertragsärztlichen Versorgung zugute kommen	18%
Zahnärztliche Behandlung (ohne Zahnersatz)	5%
Zahnersatz	1%
Arzneimittel aus Apotheken und von Sonstigen	17%
Hilfsmittel	4%
Heilmittel	3%
Krankenhaus-behandlung	34%
Krankengeld	5%
Fahrtkosten	2%
Vorsorge- und Reha-Maßnahmen	1%
Behandlungs-/Häusliche Krankenpflege	2%
Netto-Verwaltungskosten	4%
Sonstige Ausgaben	3%
Ausgaben insgesamt	100,00%

Ausgabenanteile 1. Quartal 2015



Fußnoten:

- 1) Ausgaben der Integrierten Versorgung sind in den jeweiligen Ausgabenblöcken enthalten**
- 2) In dieser Ausgabenposition sind enthalten: ärztliche Behandlung, Behandlung durch Belegärzte in Krankenhäusern, ärztliche Beratung und Behandlung bei Empfängnisverhütung, Sterilisation, Schwangerschaftsabbruch, Früherkennung, Mutterschaftsvorsorge sowie Dialyse-Sachkosten. Die Praxisgebühr ist ebenso wie bei zahnärztlicher Behandlung mit Wirkung vom 1.1.2013 weggefallen.**
- 3) ohne ärztliches Honorar**
- 4) ohne stationäre Entbindung und ärztliche Leistungen**